

Zwistigkeiten und nachtheiligen Unruhen, die ihren Grund in dem geistlichen Vorbehalt hatten. — In Donauwörth hatten die Protestanten eine katholische Prozession gestört. Die Katholiken erhoben hierüber Klage beim Kaiser, und als ein gütlicher Ausgleich nicht zustande kam, wurde die Stadt in die Reichsacht erklärt und der Herzog Maximilian von Bayern mit ihrer Vollstreckung beauftragt. — Der Jülich-Kleve'sche Erbfolgestreit drohte zu einem Religionskriege werden zu wollen. Alle drei Ereignisse bildeten das unmittelbare Vorpiel zum Dreißigjährigen Kriege.

Matthias, Ferdinand II. und Ferdinand III.

Matthias (1612—1619), der von gleichem Wohlwollen gegen Katholiken wie gegen Protestanten erfüllt war, suchte durch nachgiebige Haltung die stark erregten Gemüther zu beruhigen, um den Ausbruch eines Religionskrieges so lange wie möglich zu verhindern. Doch immer größer wurde die Kluft zwischen den streitenden Parteien, immer schärfer spitzten sich die Gegensätze zu. Die protestantischen Reichsfürsten hielten sich durch die Reichstagsbeschlüsse nicht gebunden, und in den österreichischen Erbländern suchte der aufrührerische Adel die Habsburger zu verdrängen und eine Adelsrepublik zu gründen.

Der Kaiser mußte es trotz seiner Friedensliebe noch erleben, daß der Dreißigjährige Krieg ausbrach, jener Krieg, der Deutschland an den Rand des Verderbens gebracht hat.

Ferdinand II. (1619—1637) wurde Nachfolger des Matthias auf dem deutschen Kaiserthron; doch die Böhmen wählten statt seiner den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz zu ihrem Oberhaupt und krönten ihn zu Prag mit großer Pracht zum Könige. Die gesamte Regierungszeit dieses Kaisers fällt in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, der auch unter seinem Sohn und Nachfolger **Ferdinand III.** (1637—1657) noch fortbauerte und erst nach langwierigen und verwickelten Verhandlungen im Jahre 1648 durch den sog. Westfälischen Frieden sein Ende erreichte.

Sechster Abschnitt.

Der Dreißigjährige Krieg. 1618—1648.

1. Die Ursachen und Veranlassung zum Kriege. In einem Lande, wo die konfessionellen Gegensätze sich auf das schärfste zugespitzt hatten, wo die beiden religiösen Parteien in der Union und der Liga einander bewaffnet gegenüber standen, wo das Ansehen und die Macht